

## DIEBURG

## Schautafeln auf Burg Frankenstein

**HISTORIE** Besucher können sich jetzt über die Geschichte und die Bewohner des Baus informieren



Foto: Marc Schueler

**Feierliche Enthüllung:** Landtagsabgeordnete Karin Wolff und Erich Kraft vom Geschichtsverein Eberstadt-Frankenstein präsentieren die Infotafeln am Eingang der Burg. Für ritterliches Ambiente sorgen Mitglieder des Vereins Mediaevalis Cultus, die derzeit ihr Lager auf der Burg aufgeschlagen haben.

VON MARC SCHÜLER

**NIEDER-BERBACH.** Zwei Schautafeln stehen seit Mittwochvormittag an der Einfahrt zur Burg Frankenstein. Der Geschichtsverein Eberstadt-Frankenstein und die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen wollen damit über die Geschichte der sagenumwobenen Burg informieren.

Erich Kraft vom Geschichtsverein Eberstadt-Frankenstein war am Mittwoch die Enthüllung der beiden Schautafeln auf Burg Frankenstein vorbehalten. Immerhin war er der Initiator des Projekts, das mit den Tafeln über die Geschichte der sagenumwobenen Burg informieren will.

Mit der Landtagsabgeordneten und ehemaligen Kultusministerin Karin Wolff vorzunehmen. „Wir wollen, dass hier die seriöse Geschichtsdarstellung eine Chance bekommt. Gerade in einer Zeit, in der die Menschen Gruselgeschichten lieben, ist es unser Ziel lieber die wissenschaftliche Geschichte festzuhalten, denn die hat es hier auf der Burg Frankenstein eher schwer“, erklärte Erich Kraft bei der Enthüllung.

Auch wenn der berühmte Frankenstein-Roman der britischen Autorin Mary Shelley der Burg mehr Bekanntheit ver-

schaftete und die Halloween-Partys dort sich diesen Mythos zunutze machen, hat die Burg nichts mit der Geschichte rund um Viktor Frankenstein zu tun. In Gernsheim rastete Mary Shelley auf einer Rheinreise nachweislich für wenige Stunden, jedoch konnte sie auf ihrer Route die Burg Frankenstein niemals sehen und als Inspiration nutzen.

### Keine Mythen, sondern wahre Geschichte(n)

„In Vergessenheit geraten dabei die authentischen Sagen zur Burg Frankenstein, wie etwa die von Ritter Georg und dem Lindwurm“, informierte Kraft weiter und verwies auf die auf der Tafel abgedruckte Geschichte. Burg-Frankenstein-Forscher Adam Breitwieser vom Geschichtsverein konnte bei der Enthüllung zudem noch eine Anekdote um die nahe der Schautafeln stehende Jubiläumssinde beisteuern. Als „Nervensäge“ hatte sich Kraft bei der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten präsentiert, wie auch Denkmalpflegerin Anja Dötsch zu berichten wusste. Immer wieder trieb der Vorsitzende des Geschichtsvereins seit September 2014 das Projekt voran und hat somit für die Umsetzung gesorgt.

Flankiert von den Rittern des

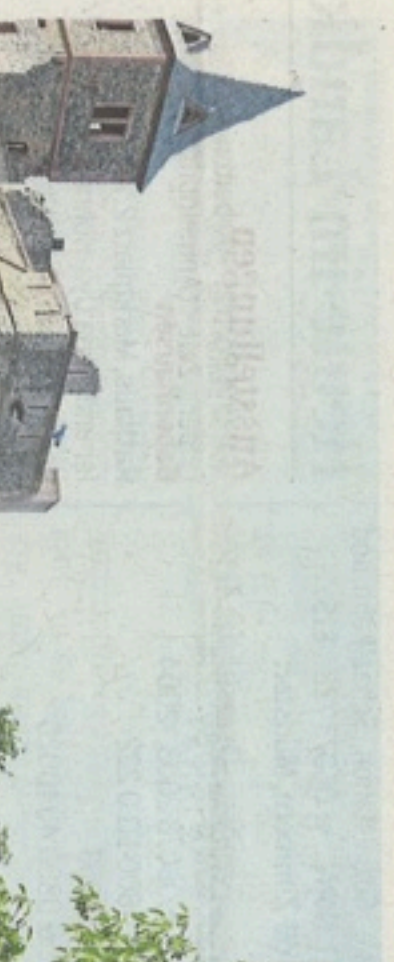
derzeit auf der Burg Frankenstein verweilenden Vereins Mediaevalis Cultus, die sogar die rot-goldenen Farben der durch Hochzeit verbundenen Burgen Frankenstein und Rodenstein trugen, enthielten Kraft und die ehemalige Kultusministerin Karin Wolff die beiden Schautafeln.

Rund 1300 Euro haben die beiden Schautafeln gekostet, die von der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten

Hessen unter der Mithilfe des Geschichtsvereins gestaltet wurden.

Unabhängig sind diese Informationsstafeln von den Baumaßnahmen an der Burg, über die Anja Dötsch ebenfalls informierte. „Wir investieren 830.000 Euro in die Instandsetzung der Mauer und des Schalenturms“, erklärte Dötsch weiter.

Bei den Arbeiten habe man herausgefunden, dass der Scha-



**Baumaschinen** sind seit einigen Wochen auf Burg Frankenstein im Einsatz. Vor allem das Mauerwerk wird ausgebessert.

Foto: Marc Schueler

lenturm aus dem 15. Jahrhundert stamme, genauer gesagt aus dem Jahr 1437. „Der untere Bereich zumindest, denn der obere Turmteil ist nachweislich aus dem Jahr 1820“, erläuterte Dötsch weiter. Wie berichtet, wird derzeit der Mörtel an den Mauern ersetzt.

### Die Arbeiten sollen 2016 weitergehen

Auch 2016 sollen die Arbeiten nach dem Willen der Verantwortlichen weitergehen, eine Garantie gibt es dafür jedoch nicht. Zwar müsste auch das Mauerwerk der äußeren Burgmauer der Kernburg auf der Süd- und der Ostseite ausgebaut werden und der Südturm bedarf einer dringenden Sanierung, Einsturzgefährdet sei jedoch nichts.

„Es ist zwar einfacher, Geldmittel einem Projekt zuzuweisen, das bereits begonnen wurden, jedoch konkurrieren zahlreiche Erhaltungs- und Instandhaltungsmaßnahmen jedes Jahr um die begrenzten Etatmittel. Daher müssen wir abwarten, welches Projekt diese am Ende zugewiesen bekommt. Zudem müssen für alle Maßnahmen auch die Genehmigungen vorliegen“, erklären Dötsch und die ehemalige Kultusministerin Karin Wolff am Ende übereinstimmend.